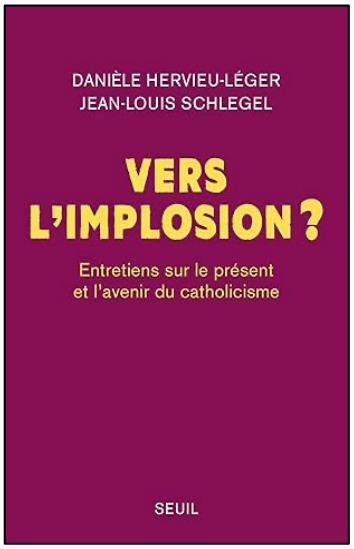
WEGMARKE 9

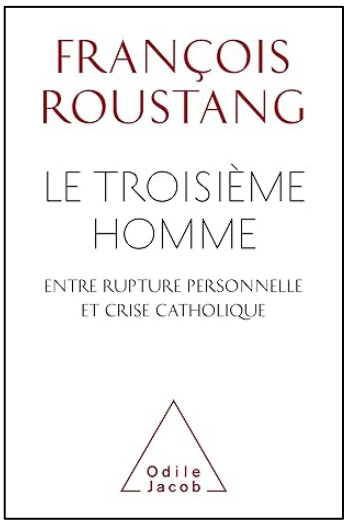
LE TROISIEME HOMME
Entretiens sur le présent et l'avenir du catholicisme

Très affaiblie par une sécularisation intense due aux changements sociétaux de la seconde moitié du XXe siècle, l'Eglise apparaît, faute de réformes conséquantes, de plus en plus expulsée de la culture commune, et délégitimée.
Ce qui s'annonce, c'est un 'catholicisme éclaté', où les liens affinitaires seront essentiels. Cette 'Eglise catholique plurielle' ne signifie pas nécessairement sa fin, mais c'est un cataclysme pour une institution obsédée par l'unité.

Voilà le diagnostic, court et sévère, avec lequel Danièle Hervieu-Léger et Jean-Louis Schlegel présentent leur étude ***VERS L'IMPLOSION?*** *Entretiens sur le présent et l'avenir du catholicisme,* (Editions du SEUIL, Paris 2022).



Un processus de déperdition était déjà en cours en amont même du concile:
Ce processus concernait des gens bien présents dans la vie de leur paroisse, des membres de groupes spirituels, des animateurs liturgiques ou des fidèles engagés dans la catéchèse, qui prenaient brutalement conscience de la distance entre le langage de l'Eglise d'un côté, avec sa manière éthérée de traiter des 'réalités du monde', et leur expérience de la vie sociale, familiale, professionnelle, etc., de l'autre côté. Sans même faire acte de rupture, ils découvraient qu'ils étaient loin de l'eglise, ou choisissaient de s'éloigner sur la pointe des pieds.
C'est cette déperdition silencieuse que ***François Roustang*** *a mise à jour en 1966, dans un très bref article de* Christus, *revue jésuite de spiritualité, intitulé* ***'LE TROISIEME HOMME'.***



Ce texte n'était pas un manifeste, loin de là. Il avait été écrit pour 'boucher un trou' dans un numéto à paraître de la revue, dont Roustang était rédacteur en chef avec Michel de Certeau. Illivrait en quelques pages des observations de l'auteur tirées de son expérience pastorale, sur ces catholiques qui quittaient le navire sans tempête, tout simplement parce que le langage de l'institution leur était devenu inaudible.
Roustang n'anticipait pas la tornade qu'ilallait déclencer, dans la Compagnie et dans l'Eglise, et qui allait lui coûter son poste à la direction de Christus.
Son paier suggérait que l'eglse était, sans qu'elle en ait conscience, en train de perdre le lien avec la culture et le langage des hommes et des femmes de ce temps. Obnubilée par des conflits internes opposant, sur une base idéologico-politique expliciete, des modèles de catholicisme différents, elle était, selon Roustang, aveugle à ce processus de désaffiliation muette de bien plus grande ampleur.
On réalise rétrospectivement le caractère prophétique de cette analyse:
Ce qu'elle évoque de ce processus anticipe lebasculement culturel des années post-68 et des décennies qui suivent, dont nous avons déjà longuement parlé:
Le mouvement d'affirmation de l'individu, qui entend s'approprier personnellement les gestes qu'ilest supposé poser etle sens des mots qui les accompagnent.
Le 'troisième homme' -
entre le croyant qui ne pose aucune question à l'Eglise
et l'athée qui la récuse -
est celui qui réalise tout d'un coup que ce langage, qu'il avait pourtant l'habitude d'entendre et d'utiliser,
ne parle plus à personne.

… deine Sprache verrät dich!
Ein kritischer Blick auf den Papstbesuch in Luxemburg

Vieles wäre hier zu nennen; mein Hauptinteresse gilt der Sprache, die der Papst in seinen Reden verwendet.
Bereits dem allerersten Papst wurde die von ihm verwendete Sprache zum Verhängnis:

Matthäus 26,73: *Und nach einer kleinen Weile traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petrus: Wahrhaftig, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verrät dich.*

Deine Sprache verrät dich!
Die Angst um die geheiligte Tradition verhindert ihre gedankliche Weiterführung und sprachliche Neuerfindung.

Religionen zerfallen, wenn die Sprache, in der sie in die Öffentlichkeit treten, von ihren Adressaten als leer und sinnlos empfunden wird. Das verwendete Vokabular wird zur Barriere für neues Empfinden. Sklerotische Verhärtung und Anhäufung von Klischees, von ungeprüften Vergleichen und Bildern, nehmen dann ständig zu.
Eine solche Sprache wird zur hieratischen Phraseologie. Sie hat den Kontakt zur täglich gelebten Wirklichkeit verloren. Man kann in diesem Zusammenhang von einer Mumifizierung der Sprache sprechen, die jede Nachvollziehbarkeit längst verloren hat.

Georg Simmel (1858-1918) gibt zu bedenken:
Das Leben will sich unmittelbar als religiöses aussprechen, nicht in einer Sprache mit gegebenem Wortschatz und vorgeschriebener Syntax (…) die Seele will ihre Gläubigkeit bewahren, während sie den Glauben an alle bestimmten, vorbestimmten Inhalte verloren hat.
(Der Konflikt der modernen Kultur, in: Georg Simmel Gesamtausgabe, suhrkamp taschenbuch wissenschaft Bd. 16, S.204)
Frage:

Wer ist bereit, wem ist es möglich, einige Sätze zu wiederholen, die ihn in der langen Rede des Papstes während der Feier in der Kathedrale tief betroffen gemacht haben?

Dorothee Sölle (1929-2003) ortet die Signatur einer neuen Religiosität in der vielfach verdrängten Sehnsucht nach einem authentischen Leben - und sie drückt es in einer verständlichen Sprache aus:
Es ist der Wunsch, ganz zu sein, das Bedürfnis nach einem unzerstückten Leben.
Das alte Wort der religiösen Sprache ‚Heil' drückt genau dieses Ganz-Sein, Unzerstückt-Sein, Nicht-kaputt-Sein aus.
Es ist zugleich der Wunsch nach einem Leben ohne Berechnung und ohne Angst, ohne äussere oder bereits verinnerlichte Erfolgskontrolle, ohne Absicherung.
Vertrauen können, hoffen können, glauben können –
alle diese Erfahrungen sind mit einem intensiven Glücksgefühl verbunden, und eben um dieses Glück des Ganz-Seins geht es in der Religion.
(Die Hinreise. Zur religiösen Erfahrung -Texte und Überlegungen, Stuttgart 1975, S.167)

Sogar eine humoristisch gefärbte Bildgeschichte kann den Zugang zu ernst gemeinten Sachverhalten erleichtern, so im Zeichentrickfilm
MISTERTAO

Da ist ein kleiner Kerl, der konzentriert einen hohen Berg besteigt. Als endlich geschafft ist, was er sich vorgenommen hat, belohnt er sich erst einmal: mit essen und mit Musik.
Aber was jetzt?
War es das? Kann jetzt nur noch der Abstieg kommen?
Nein – er wirft allen Ballast von sich und strebt noch höheren Höhen zu, jenseits alles Irdischen.
Und dann kommt die erste Überraschung: er begegnet Gott.

Und dieser Gott sieht so aus, wie ihn viele sich immer noch vorstellen:
Er ist alt, freundlich, hat einenlangen Bart und lebt in den Wolken.
Gott freut sich anscheinend auf den kleinen Kerl und man unterhält sich ein wenig.
Aber bald zeigt sich: Unser kleiner Mann hat sich von Gott offenbar mehr erwartet. Es wird ihm schnell ein wenig langweilig mit diesem Gott.
Und nun kommt die zweite und eigentliche Überraschung:
MISTERTAO lässt Gott auf seiner Wolke zurück und *übersteigt* ihn im wörtlichen Sinn:
Er transzendiert diesen 'lieben Gott' und dringt weiter vor in die Unendlichkeit eines grandiosen blauen Universums.
(cf. Rudolf Englert, Geht Religion auch ohne Theologie?, Herder, Freiburg 2020, S.66-69)

Eine existenzielle Unruhe treibt MISTERTAO an.
Die Pointe ist jedoch: Diese Unruhe wird durch die Begegnung mit dem als Person vorgestellten Gott nicht gestillt. Denn der Gott, dem MISTERTAO auf der Wolke begegnet, ist keineswegs so reich, unerschöpflich, unendlich, wie er sich dies erhofft hatte.
Nach einem kurzen Austausch gibt dieser Gott nichts mehr her, ist sozusagen ausgeschöpft.
Und deshalb kann MISTERTAO, der exemplarische Mensch, hier nicht anhalten und ausruhen.
Er muss weiter. Es scheint, als sei der Weg sein Ziel, das Unterwegssein sein Lebensprinzip, als könne die Sehnsucht, immer wieder neu über sich selbst und seine Haltepunkte und Zwischenbilanzen hinauszukommen, nie an ein Ende kommen.
Rudolf Englert gibt zu bedenken: *Wenn wir Mister Tao ins blaue Universum folgen wollen, dürfen wir uns eigentlich mit keiner Antwort mehr zufriedengeben. Denn dann geht es bei Antworten nicht darum, unsere Fragen ruhigzustellen, sondern sie weiter anzutreiben. Dann sind Antworten, gerade wenn es um religiöse Fragen und besonders um die Frage nach Gott geht, immer nur Trittbretter, Leitern zu neuen Fragen und neuen Entdeckungen.Das heisst, man braucht sie, man benutzt sie, aber man darf sich nicht auf ihnen ausruhen*. (S.68)
(Sie können MISTERTAO via You Tube ansehen)